

Joachim Hartmann

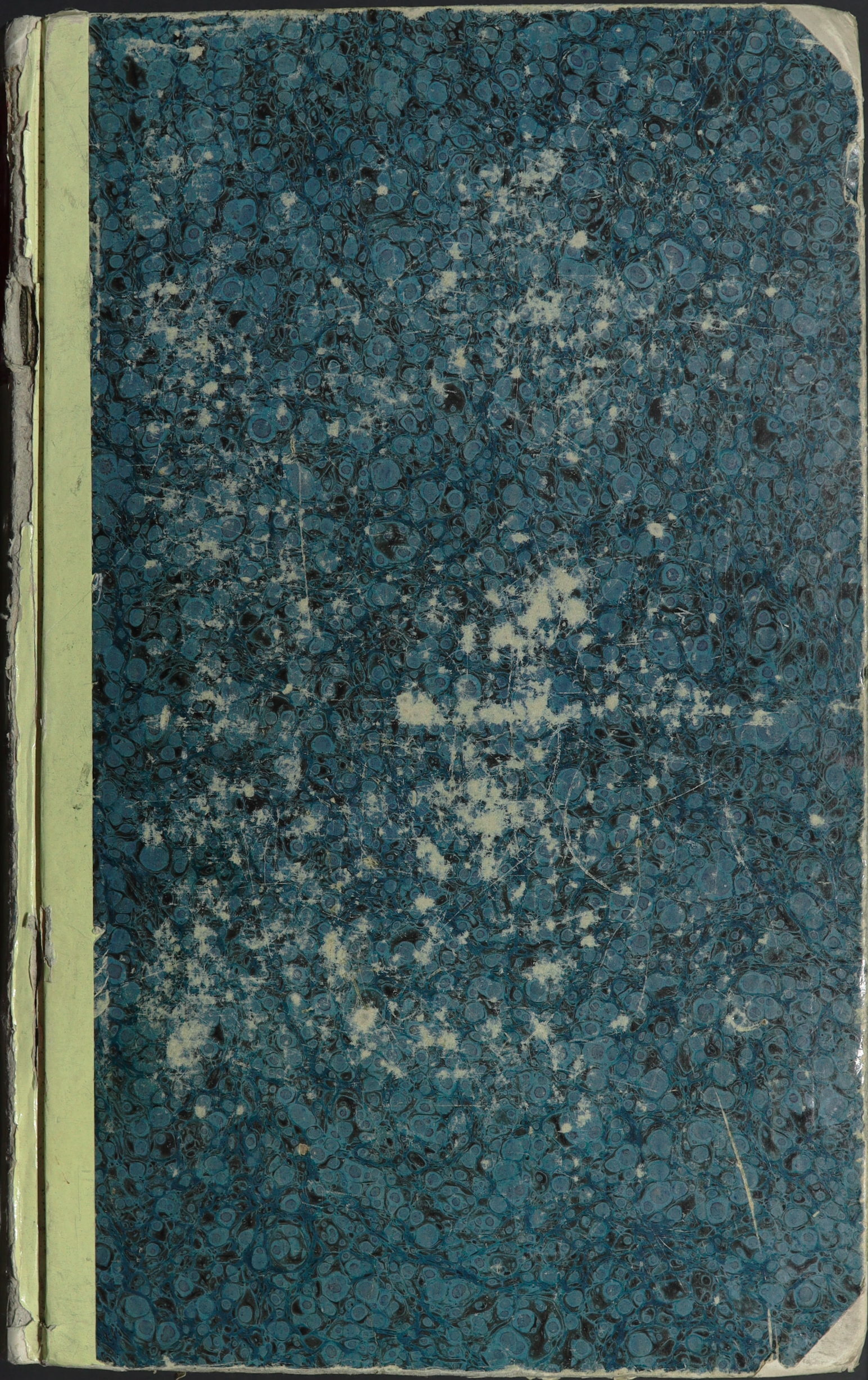
Zur Begründung pflichtmäßigen Andenkens an den Christlichen Lebens-Wandel, und die stets bewiesene Amts-Treue, Sr. weiland ... Herrn Georg Vitus Henrich Niehenck, der Weltweisheit Doktors, und bis ins 43ste Jahr Treufleissigen Früh- und Nachmittags-Predigers an der Kirche, und Seelsorgers der Gemeinde Gottes, zu St. Nicolai hieselbst, in Rostock, stellte eine kurze Betrachtung über die Worte Davids im Psalm 116, 15. mit Beyhaltung der Lebens- und Krankheits-Geschichte des Wohlseligen, pflichtschuldigt an Desselben fast volle 27 Jahre gewesener College

[Rostock]: Gedruckt in der Officin der Adlerschen Erben, 1795

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807185133>

Druck Freier  Zugang







66 Stücke

Wk1b Gen

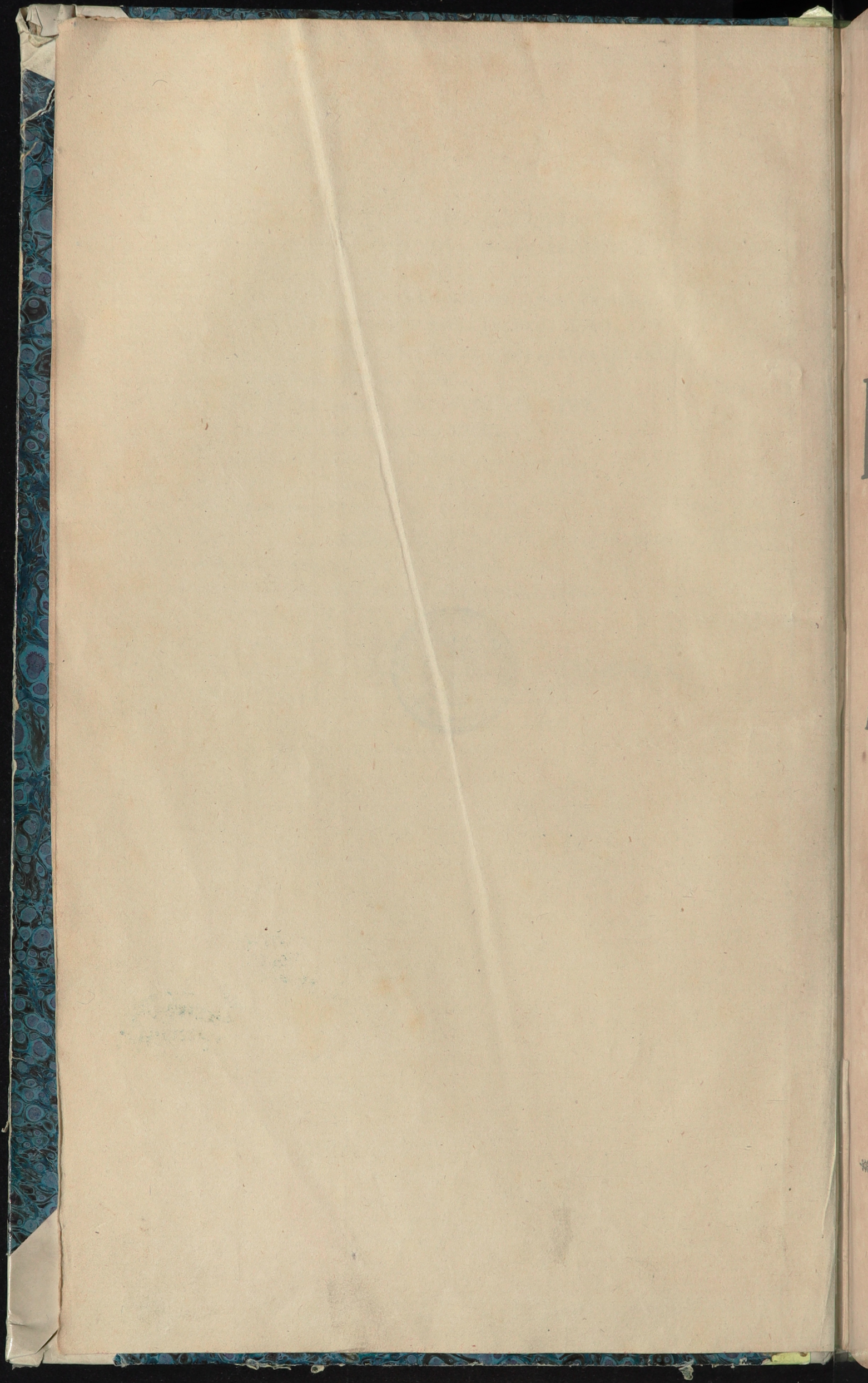
2/2 -40

Inhaltsverzeichnis der Leichenprogramme
in alphabetischer Ordnung der gefeierten
Person mit Sterbejahr.

1. Arnd, Karl. 1721.
2. Bademüller, Johannes. 1723.
3. Baltzer, Jakob. 1706.
4. Becker, Heinrich. 1720.
5. Bergk, Catharina v., geb. v. Hecken. 1712.
6. Steinkopf, Margaretha, geb. Christian. 1719.
7. 8. Crohn [Krohn], Johann Adolph. 1750.
9. Darjes, Joachim. 1740.
10. Duve, Joh. Abraham. 1728.
11. Fabricius, Jakob. 1653.
12. Festing, Johannes. 1685.
13. Willebrand, Catharina Christine, geb. Fischer. 1742.
14. Eggerdes, Catharine Marg., geb. Gerdes. 1714.
15. Graumann, Christian Daniel. 1764.
16. Tielcke, Cath. Dorothea, geb. Giesen. 1719.
17. Glück, Friedrich Gottfried. 1707.
- 18-22. Grünenberg, Johann Peter. 1700.
23. Haberkorn, Joh. Balthasar. 1707.
24. 25. Hahn, Julius Ernst. 1751.
26. Henning, Anna Christina, verh. Redeker. 1718.
27. Hildebrand, Christian. 1712.
28. Knesebeck, Heinrich. 1719.
29. Lembke, Agneta, geb. Hinze. 1749.
30. Lesch, Daniel. 1707.
31. Lindemann, Eva, verh. Dugge. 1719.
32. Lindenberg, Kaspar. 1713.
33. Lüders, Marcus. 1738.
34. Mohr, Heinrich. 1729.
35. Schmidt, Helene Catharina, geb. Petersen. 1756.
36. Radow, Georg. 1699.
37. Müller, Christian. 1740.
38. Niehenck, Georg Vitus Heinrich. 1795.
39. Palthen, Samuel von. 1750.
40. Rhades, Georg Michael. 1758.

41. Rhon, Christoph Gottlieb. 1724.
42. Schelhamer, Henrica Maria, verh. Burchard. 1720.
43. Sandow, David. 1752.
44. *Brasse* (Saß), Charlotte Wilhelmine, geb. Thymne. 1787.
45. Schlaff, Agneta, geb. Lembke. 1748.
46. Vorast, Margareta Sophia, geb. Schleeff. 1758.
47. Schmidt, Jonas. 1745.
48.49. Starck, Samuel Christfried. 1769.
50. Gens Schuckmannia. 1706.
51-55. Schwartzkopff, Kaspar. 1691.
56. Senst, Johannes. 1723.
57. Sibeth, Nikolaus. 1721.
58. - , Catharina Elisabeth, geb. Siebrandt. 1719.
59. Sibrand, Catharina, verh. Radow. 1720.
60. Stever, Christian Mischael. 1722.
61. Tielke, Joh. Joachim. 1724.
62. Vandewil, Alexandre de. 1684.
63. Stockmann, Anna Margäreta, geb. Varenius. 1715.
64. Walther, Matthias Gustav. 1768.
65. Weidener, Johann Joachim. 1732.
66. Wolfrant, Dietrich. 1698.
- Ko





38
Zur Begründung

pflichtmäßigen Andenkens

an

den Christlichen Lebens-Wandel,
und die stets bewiesene Amts-Treue,

Er. weiland

Hoch-Ehrwürden
des Wohlseiligen Herrn,
Herrn

Georg Witus Henrich Niehnd,

der Weltweisheit Doktors, und bis ins 43ste Jahr Treusleißigen Früh- und
Nachmittags-Predigers an der Kirche, und Seelsorgers der Gemeinde Gottes,
zu St. Nicolai hieselbst, in Rostock,

stellte

eine kurze Betrachtung über die Worte Davids

im Psalm 116, 15.

mit Beyhaltung der Lebens- und Krankheits-Geschichte
des Wohlseiligen,

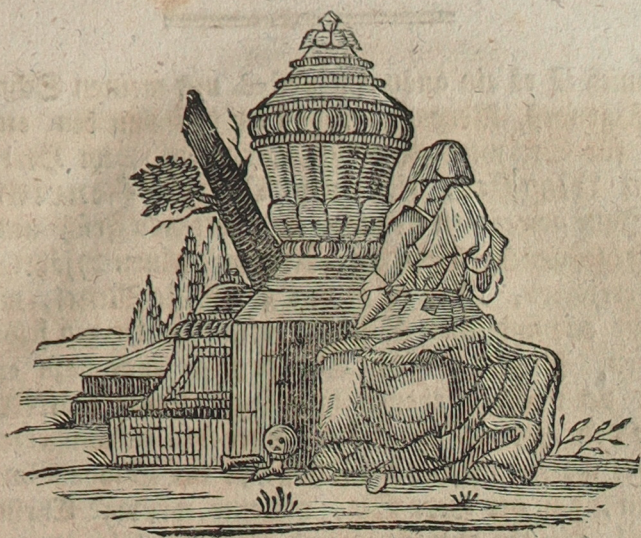
pflichtschuldigst an

Desselben fast volle 27 Jahre gewesener Colleague,

Joachim Hartmann,

Herzoglich-Mecklenburgischer Consistorial-Rath, des Rostockschen Ehe-Gerichts Assessor, der Academie
und der Theologischen Facultät Senior, der H. Schrift Doctor und Professor, und Pastor bey der
Kirche und Gemeinde Gottes zu St. Nicolai, auch Mitglied der Gelehrten-Gesellschaft zu Frankfurt
an der Oder, und der für den Glauben, und fürs Christenthum, bestehenden
und blühenden Gesellschaft zu Stockholm.

Gedruckt in der Officin der Adlerschen Erben, 1795.



A ET Ω,



Die Stimme der göttlichen Offenbarung, und die Grundsätze der Vernunft, bestätigen beyde die Pflichten, und das anständige Verhalten, welche gegen rechtschaffene, und christliche, und nach Amt, und Stand, und Alter, ehrwürdige, zur Herrlichkeit vor dem Stuhl Gottes eingegangene, von denen in der zeitlichen Ballfarth noch zurück gebliebenen, beobachtet werden müssen. Wer unter uns kennet nicht der Egyptianer Klage, nach dem Tode Jacobs, die seine Kinder, die damahls, mit andern aus Egypten, ihn zu begraben, gekommen waren, über ihn anstelleten? 1 Mos. 50, 10. 11. oder die Klage Davids über Saul und Jonathan, 2 Sam. 1, 17. 19. 26. 27. Ja, wer weiß es nicht, daß es der HERR sogar zur Strafe gemacht hat, daß solche Pflichten unterlassen werden solten? Jer. 22, 18. Soviel die Vernunft betrifft; ist solches schon daraus sichtbar, daß auch unter den Heiden, die vom Licht göttlicher Offenbarung in der h. Schrift nicht erleuchtet waren, ein guter Theil dieser Pflichten, in Lobsprüchen, und aufbewahrtem Andenken der rühmlichen Thaten und Handlungen, der Verstorbenen ist beobachtet worden. Polybius, ein griechischer Geschichtschreiber, der noch vor Christi Geburt gelebt hat, bezeuget, daß, wenn in Rom ein nur einigermaßen angesehener Mann aus der Welt gegangen, ein anderer aufgetreten, und, in einer öffentlichen Rede, die rühmlichen Thaten des Verstorbenen erzählet, und gepriesen, habe. Und wer wird daran zweifeln, daß ein Mann, welcher der Gemeine Gottes bis ins 43ste Jahr als Evangelischer Lehrer mit rühmlichster Treue vorgestanden, und sein Amt redlich ausgerichtet, es verdienet habe, und würdig sey, daß seinem Leben, und seiner Amtsführung, ein Denkmahl gestiftet werde?

werde? Für mich ist es ein ausnehmendstes, und meinen Schmerz über seinen Verlust besänftigendes, Vergnügen, daß ich bestimmt bin, ein solches in diesen Blättern, für Sr. weyland Hoch Ehrwürden, im Herrn selig entschlafenen, Herrn Magister, Georg Vitus Henrich Niehenck, bis ins 43ste Jahr gewesenen fleißigen und getreuen Früh- und Nachmittags-Prediger an der hiesigen Kirche zu St. Nikolai, meinen 27jährigen lieben Herrn Collegien, zu errichten. Ja, es ist das gewisseste Mittel, meinem über seinen Verlust mit empfindlichen Schmerz erfülltem Herzen selbst einige Linderung zu schaffen. Möchten diese Blätter doch auch dazu etwas bey Ihro Hochedelgeb., der nachgebliebenen würdigsten Frau Wittwe, beitragen, daß Dero über den Verlust Ihres seel. Eheherrn bekümmertes Herz einigermaßen beruhiget werde! Doch! ich hoffe zu der Gnade Gottes, und wünsche von Herzen, daß der Herr Sie, als eine würdige Christin, durch den Trost seines heil. Geistes aufrichten und stärken, Ihnen auch, statt dieser Traurigkeit, reiche Gründe zur Freude, in andern Begebenheiten und Verhältnissen, darreichen wolle! Wende zu diesem Zweck, und auch zur Stiftung eines würdigen Gedächtnisses, bey der über den Tod des seel. Mannes trauernden ganzen Gemeine, wende ich zuvörderst die herrlichen Worte Davids an, da er vom Tode der Heiligen redet, Ps. 116, 15. Der Tod seiner (des Herrn) Heiligen ist werth gehalten vor dem HERRN. Ich weiß es wohl, daß Viele, auch sehr geschickte, und gelehrte, Ausleger der h. Schrift, diese Worte allein von dem Märtyrer-Tode derer, die um der Wahrheit willen, und um des Namens Gottes, und Jesu, willen, durch Gewalt unglaublicher Menschen, den Tod leiden, oder gelitten haben, erklärt, und sie darauf angewendet, haben. Allein die Beweise, welche sie für diese Einschränkung beigebracht, sind nicht zureichend, solche zu bestärken. Vielmehr verlangt die Auslegungs-Wissenschaft, die Worte der h. Schrift, welche darin ohne ausdrücklich beigelegte, oder aus dem Verstande und Zusammenhange der Worte klar und deutlich erweisliche, Einschränkung angetroffen werden, auch ohne alle Einschränkung zu verstehen, und zu erklären: ebenso, wie sie gebet, wo solche Einschränkung angetroffen wird, solche nicht aus der Acht zu lassen. Nun ist hier der Ausdruck seiner Heiligen ohne alle Einschränkung befindlich, und muß also auch ohne alle Einschränkung erklärt werden. Soferne wir nun auf bloße Menschen sehen, werden zwar die heiligen Märtyrer hier nicht ausgeschlossen, sondern allerdings unter dem Namen der Heiligen mit begriffen. Aber es können auch diejenigen Heiligen, die keine Märtyrer geworden sind, nicht ausgeschlossen werden. Sie gehören auch zur Zahl der Heiligen Gottes, der sie ja durch seinen heiligen Geist, den Geist des Glaubens, und der Heiligung, geheiligt hat. Und das wird jeder Christ mit Gerechtigkeit um so mehr auf Evangelische, bis in ihren Tod treu gebliebene, und ihr Amt redlich ausrichtende, Lehrer und Prediger anwenden, da der Herr diejenigen, die noch zu dem h. Amte zugerichtet werden sollen, ausdrücklich Heilige nennet, und eben damit auch von ihnen, daß sie es seyn sollen, mit göttlichem Ernst erfordert, Ephes. 4, 12. Und wie sollte der Tod derjenigen vor ihm nicht werth gehalten seyn, die er in ihren Leben schon mit so herrlichen Characteren bezeichnet hat, daß sie sind das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß da verkündiget, die Tugenden des, der es berufen hat, von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, 1 Petr. 2, 9. Denn auch ihr Tod wird vor dem Herrn allerdings werth gehalten. Und was diesen Ausdruck betrifft; so beweiset der herrliche, und über alle maßen wichtige, Gnaden-Lohn, welchen der Herr ihnen verheißen hat, auch über-

schwäng-

schwänglich, daß ihr Tod vor dem Herrn werth gehalten sey, sowohl in Ansehung aller wahrer Christen, Joh. 5, 24. 2 Timoth. 4, 8. als insonderheit der Lehrer seiner heiligen Gemeine, denen er verheissen hat, daß sie, erlöst von allem Uebel, und ausgeholfen zu seinem himmlischen Reich, 2 Tim. 4, 18. leuchten sollen wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit geführet, wie die Sterne immer und ewiglich, Dan. 12, 3. Nun! der Herr ist wahrhaftig, und alle seine Worte sind Wahrheit, Röm. 3, 4. Joh. 3, 33. Ps. 119, 160. Er ist der treue Gott, und alle seine Verheissungen sind Ja in Christo, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns, seine Botschafter an Christi statt, durch welche der Herr die Gemeinen vermahnet, und welche sie an Christi statt bitten, daß sie sich versöhnen lassen mit Gott, 2 Cor. 5, 20. vergl. Offenb. Joh. 2, 3. Also wird er gewiß auch diese seine erhabenen Verheissungen an seinen rechtschaffenen und treuen evangelischen Predigern, die ihr Amt redlich thun und ausrichten, in ihre herrliche Erfüllung gehen lassen, und eben dadurch kund werden lassen, daß ihr Tod werth geachtet vor ihm sey. Daß ich aber die wichtigsten Gründe habe, diese göttliche Versicherung auch auf meinen würdigen, nunmehr zum ewigen seligen Besiß aller solcher Verheissungen eingegangenen, Herrn Collegen anzuwenden, das kann ich auf keine standhaftere Art beweisen, als durch die so vielfältigen Begebenheiten, welcher sein ganzer Lebenslauf davon, in den denkwürdigsten Epochen desselben, einem jeden, der darauf achten wird, aufs künzlichste vorlegen wird. Ich habe, zu solchem Zweck, seinen Lebenslauf, so, wie ihn der selige Mann, in seiner *Idiobiographie*, aufgesetzt, und nebst der Erzählung seiner gesamten Schriften, und gelehrten Arbeiten, Abhandlungen, und Aufsätzen, hinterlassen hat, meinen gesamten Lesern hiedurch mitzutheilen, nicht ermangeln wollen. Es lautet derselbe folgendermaßen:

Ich M. Georg Virus **Henrich Niehenck**, bin, nebst meinem jüngeren Bruder, Anno 1714 den 14. Dec. in Rostock geböhren, auch bald darauf durchs Sacrament der heil. Taufe wiedergeböhren. Mein Vater ist gewesen **Augustin Barthold Niehenck**, Bürger und Seidenhändler hier in Rostock, welchen aber recht eigentlich gekannt zu haben ich mich nicht erinnere, weil es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, ihn schon 1718 den 16. Febr. dieser Zeitlichkeit zu entreißen; dessen Stelle aber in der Person meines auch noch in seinem Grabe Ehrenwerthen Stiefvaters sel. **Henrich Erdmann Dolichs**, welcher meine jetzt schon verstorbene geliebte Mutter, **Anna Barbara**, geböhrene von **Winsheimen**, im Jahr 1720 wiederum zur Ehe genommen, für mich sehr wohl ersetzt, und der Seidenhandel durch ihn bis ins Jahr 1761 den 6. April, da er, als Herzogl. Deconomus, und bey verschiedenen Stadt-Aemtern, selig entschlafen, fortgesetzt, worden. Meine Mutter ist 1779 den 30. Decemb. Abends selig verschieden.

Mein Großvater väterlicher Linie ist gewesen, M. **Georg Niehenck**, Pastor an hiesiger St. Marien-Kirche, welcher, als Senior des hiesigen Ministerii, laut Progr. Exequ. Carol. Arndii Prof. 1714, den 25. May verstorben; seine Ehegattin, und mithin meine Großmutter, war **Catharina Königs**, welche laut der auf Sie von D. Jo. Alb. v. **Krackewig** verfertigten Leichen-Schrift 1715 den 3. Sept. ihrem Ehemann in die selige Ewigkeit schon nachgefolget ist.

Der Großvater mütterlicher Seite ist gewesen **Nicolaus von Winsheim**, Pastor zu St. Marien in Anclam in Pommern, welcher laut geschriebener Personallien 1710 den 25. November verstorben. Die Großmutter dieser Linie hat geheissen **Agnertha Beckern**, welche schon im Jahr 1696 den 1. Febr. der Seelen nach zur himmlischen Freude, wie die vorhandenen Nachrichten ausweisen, eingegangen.

Der erste Uelter-Vater väterlicher Seite, **Henrich Niehenck**, ist Kaufmann zu Lüneburg gewesen; die Uelter-Mutter hat **Elisabeth Pariesen** geheissen, der andere Uelter-Vater dieser Linie ist **Joh. Friederich König**, der h. Schrift gewesener

sener Doctor, und derselben hochfürstl. öffentl. Lehrer allhier zu Rostock, wie auch Consistorii Assessor und Superintendens des Mecklenb. und Rakeb. Districts. Die Ehegenossin desselben, und mithin die Aelter-Mutter, war **Balth. Rhawens**, anfangs Prof. Theol. zu Greifswald, nachmahlen Superintendenten in Stralsund, Tochter, Namens **Margaretha**.

Der erste Aelter-Vater mütterlicher Linie ist gewesen, **Christian von Winsheim**, Schloß-Hauptmanns zu Loiz in Pommern: die Aelter-Mutter, **Nicolas Sagmeisters**, gewesenen Rathsverw. in Stralsund, Tochter, mit Namen **Catharina**. Der andere Aelter-Vater mütterlicher Linie ist **Herrmann Becker**, gewesener Pastor an hiesiger St. Jacobs-Kirche, und der Mathematik Professor: die andere Aelter-Mutter hieß **Agnethe Hassert**, und war eines Rostockschen Weinhändlers, **Peter Hassert**, Tochter.

Der erste Uhr-Aelter-Vater väterlicher Seite hat geheissen, **Gerd Niehenck**, Bürgermeister zu Osnabrück, dessen Ehegattin ist unbekant.

Der andere Uhr-Aelter-Vater eben dieser väterlichen Linie ist gewesen, **Martin König**, Bürger und Kaufmann in Dresden; die Uhr-Aelter-Mutter, **Martha Dantzgeschirrin**, **Friederich Dantzgeschirrs**, eines Sächsischen Raths, Tochter.

Der erste Uhr-Aelter-Vater mütterlicher Linie, **Conrad von Winsheim**, war Pfand-Inhaber des Gutes Engelswacht in Schwedisch-Pommern, dessen Ehegenossin, mithin die Uhr-Aelter-Mutter, hieß **Maria Rauchbarin**, **Andreas Rauchbar**, D. und Prof. zu Wittenb., und Chursächsischen Raths, Tochter. Der andere Uhr-Aelter-Vater mütterlicher Linie, war **Harm** (oder **Herrmann**) **Becker**, Kaufmann hieselbst in Rostock, dessen Ehegattin hieß **Gerdrut Mahnen**.

Von dem ersten Uhr-Uhr-Aelter-Vater väterlicher Linie weiß man weiter nichts; der ander Uhr-Uhr-Aelter-Vater dieser Seite ist gewesen, **Johann König**, Pastor zu Dresden, und hat zur Ehegattin gehabt **Magdalena Balduinen**.

Die übrigen Vorfahren väterlicher Linie sind weiter nicht bekant. In der mütterlichen Linie aber läßt es sich noch weiter gehen. Denn so hat der Uhr-Uhr-Aelter-Vater dieser Seite geheissen, **Johann von Winsheim**, Anfangs Fürstl. Jevenscher, nachmahlen Hollsteinischer, und Gräfl. Oldenburgischer, Rath, zuletzt bey den Herzögen in Pommern, **Philipp Julio** und **Bogislao** dem XIVten, Geheimer-Rath. Dieser hatte **Sophia Börstenböfzels**, eines Stralsundischen Rathsverwandten, und Erbherrn auf Parow, **Cordt Börstenböfzels**, Tochter, zur Ehegenossin.

Harm, oder **Herrmann Beckers** Aeltern, da er ein Westphälinger, sind nicht bekant. **Johann von Winsheims** Vater, mithin mein Uhr-Uhr-Uhr-Aelter-Vater ist gewesen, **Veit Ortelius von Winsheim**, J. U. D. Königl. Dänischer, Chursächsischer, auch des Herzogs von Mecklenb., **Ulrich**, Glw. A. Rath, zuletzt Decanus am Thum zu Hamburg. Dessen Ehefrau ist gewesen, **Anna Stumpfelders**, **Leonhard Stumpfelders**, Chursächsischen Hauptmanns in Marienburg, Tochter. Dieser eben genannter **Veit** ist vom Kayser **Rudolph II.**, an welchem er als Abgesandter vom Könige von Dänemark, **Friederico II.**, gesandt, laut noch vorhandenen Briefs in des heil. Röm. Reiches Adelstand erhoben, und hat, weil sein Vater, **Vitus Ortelius**, Med. Doct. und Prof. Medic. zu Wittenberg, aus Winsheim in Franken gebürtig gewesen, und daher insgemein **Vitus Winsheimius** genannt worden, den Adelsichen Namen **von Winsheim** erhalten.

Wie aber berühmte Vorfahren nichts helfen, wenn man nicht ihren Fußstapfen nachzugehen sich bemühet; so versäumeten auch meine Aeltern nichts, mich in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen. Bis ins 11te Jahr ward ich von Privatlehrern unterrichtet, danächst von den Lehrern der öffentlichen Stadtschulen, Cant. und M. **Rudow**, imgleichen **Grimm**, unterwiesen in der 3ten Classe, und dies waren in dieser Pflanz-Schule meine ersten Lehrer. Ich blieb hieselbst bis 1733, da ich 4 Jahre in der ersten Classe, unter Anführung sowohl des sel. Rect. **Sprengels**, als sel. Conrect. **Gries**, zugebracht. Weil nun in diesem Jahre ein öffentliches Schul-Examen gehalten ward; so bediente ich mich dieser Gelegenheit zu einem feierlichen Abschiede, mittelst einer lateinischen Rede, deren Thema war *Salutaris fructus Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi*, und sie ward am Montage nach *Maasimod*. gehalten.

Hierauf

Hierauf trat ich meine Academischen Jahre an. Die Matricul hatte ich bereits 1732. XVII. Cal. Nov. von dem damaligen Rect. Magn. auf dieser hohen Schule, D. **Georg Deharding**, Med. Prof. Duc. erhalten.

Die beständige Neigung zur Gottesgelahrtheit, und besonders zum heil. Prediger-Amte, erforderte nun auch, solche Lehrer zu wählen, welche darin guten Unterricht geben konnten. D. **Herrn Christoph. Engelcken**, Past. zu St. Georg, und D. **Franz Alb. Nepinus**, waren beyde öffentliche Lehrer der heil. Schrift, und dieser beyder Lehrer Lehrstunden besuchte ich so viel möglich unausgesetzt. Bey jenem hörte ich ein Thetico-antitheticum, ein Biblicum, imgleichen die Theologische Moral, bey diesem eben wohl den thesin und die Theologiam Polemicam. In der Weltweisheit hatte ich zu Lehrern theils vorgenannten D. **Nepinus**, bey welchem ich sowohl die Logic und Metaphysic, als auch den ganzen Cursum Philosophicum hörte, theils den damaligen Directorem Min. D. **Joh. Christian Burgmann**, welcher die Philosophie über seine eigene, in die Feder dictirte, Sätze las. Das Jus Naturae las mein nachheriger verehrungswürdigster und hochgeliebter Herr Special-College, D. **Joh. Zent. Becker**, und ich war sein Zuhörer. Ueber Baumeisters Logic las Hr. Prof. **Joh. Lud. Engel**, und auch diese Stunden besuchte ich. Die Kirchen-Historie über Rechenbergs Comp. hörte ich bey dem Hrn. Prof., nachmaligen Herzogl. Consist. Rath **Sasse**. Eine Anweisung im Hebräischen gab mir theils der M., nachmaliger D. und Prof. **Kämpfer**, theils der eben genannte M. **Sasse**, bey welchem letzteren ich auch ein Collegium disputatorium hielt. Der damalige Candid. Juris, der sel. Herzogl. Justiz-Rath Hr. **Krauel**, las den Theologen zum besten aus dem Jure, den Titel de Nuptiis, und ich wartete auch diese Stunde ab.

Bis ins Jahr 1738 hörte ich die Rostockschen Lehrer, und bestieg zuweilen die Kanzel. Dann ward mir eine vortheilhafte Condition bey dem Hrn. Obristen von **Klinkow-Ström**, Erbherrn auf Steinhagen in Schwedisch-Pommern angetragen, und von mir angenommen. Drey Jahre unterrichtete ich dessen Söhne, die jetzt alle ansehnliche Chargen erhalten haben. Nach Verlauf dieser Zeit kam ich wieder in diese meine Vaterstadt zurück. Aber da ich kaum einige Wochen hier verweilet hatte, mußte ich mich wieder zum Unterricht und Erziehung junger Herren von Adel, zweener hinterlassenen Söhne des Obristen **Friedr. Wilh. von Mecklenburg**, Herren auf Güstrow, die hieher nach Rostock, weil beyde Aeltern verstorben waren, gesandt wurden, entschließen. Ganzer fünf Jahre unterzog ich mich diesem Geschäft. Weil aber damals keiner zur Rostockschen Prediger-Stelle präsentirt zu werden sich Hoffnung machen konnte, der nicht einen Gradum angenommen, so entschloß ich mich auch dazu. Ich meldete mich dazu im J. 1747 bey der hiesigen Philosophischen Facultät. Und nachdem ich den 7. April unter dem Decanat des sel. Hrn. M. und Prof. **Petr. Christ. Kämpfer** examinirt war, erhielt ich den 9. eben des Monats die Magisterwürde, deren öffentliche Renunciation 1748 den 25. März geschah.

Eben in dem 1747sten Jahre ward ich zu der, durch den tödlichen Hintritt des Hrn. D. **Joh. Jac. Taddels** vacant gewordenen, Diaconat-Stelle zu St. Petri, der Gemeinde präsentirt, und die Wahl traf den sel. Hrn. M. **Joh. Friedr. Crull**.

Zwar ward ich im Jahr 1748 unterm 5. Junii von einem Ehrb. Rath zu Güstrow zu einer Gastpredigt in dortiger Pfarr-Kirche eingeladen, welche ich auch über die Epistel am IV. S. nach Trinit. hielt. Es erfolgte aber darauf nichts weiter.

Indeß da der Herr Cand. **Schönberg**, der bisher die Sonn- und Festtagl. Predigten vor den hiesigen Conventualinnen im Kloster zum h. Creuz gehalten hatte, zu Güstrow erwählet ward; so erhielt ich dessen bisheriges Geschäft, und machte Dom. 3 p. Epiph. 1749 hierin den Anfang.

Es war der vorerwähnte M. **Joh. Frid. Crull** im J. 1749 zum Pastorat an dieser Kirche aufgerückt. Ich ward also zum 2ten mahl dieser Gemeinde zum Diaconat vorgestellt. Es ward aber mit einer kleinen Mehrheit der Stimmen Hr. M. **Joh. Zent. Mangel** dazu erwählet. Beyde Männer prangen jetzt schon in der Ewigkeit.

Im Jahr 1750 ward ich von dem Herrn Hauptm. von **Warnstädt**, als Patron der Kirche zu Lübz bey Parchim, zum Prediger der dortigen Gemeinde mit andern vorgestellt, allein auch dies war noch nicht der Ort, den die gütige Vorsehung mir bestimmt hatte. Der Candid. **Starius** ward erwählet.

Endlich rückte das Jahr heran, da der Herr des Weinbergs auch mich zum Arbeiter in diesen Weinberg rief. Es war das Jahr 1752, da ich, bey den immer mehr und

mehr abnehmenden Kräften des Past. an der hiesigen St. Nicolaitirche, sel. Hrn. M. Joh. Zentr. Lehmanns, und bey der fortdauenden Nervenkrankheit des Diac. an dieser Kirche, des auch schon zur Herrlichkeit erhabenen, Hrn. D. Joh. Zentr. Becker, der Nicolaitischen Gemeine, mit 2 anderen, nach gehaltenen Probepredigten, zur Wahl vorgestellt, und den 31. Oct. im Nahmen Gottes erwählet ward. Als hierauf den 7. Nov. die Präsentation in Confessu Ministr. geschehen, ward ich den 21sten desselben zum Colloquio und ad Examen admittiret, und nachdem das Testimonium darüber ausgefertigt, die Herzogl. Confirmation in Unterthänigkeit gesuchet: welche auch unterm 1. Dec. datirt erfolgte. Hierauf ward ich 1753 den 17. Jan. in St. Marien-Kirche ordinirt, und den 23sten eben des Monaths in hiesiger Nicolai-Kirche introduciret, hielt darauf den 28sten, war der 4te Sonnt. nach Epiph., über die ordentliche Epistel meine Antritts-Predigt, und ward endlich den 9ten Febr. ins Ehrw. Ministerium recipiret.

Raum aber war das Verlangen der Nicolaitischen Gemeine gestillet, da sie zwey bey sich arbeitende Prediger sahe; so legte die Hand Gottes den Hrn. Pastor, M. Joh. Zentr. Lehmann aufs Krankenbett. Es war gleich am Montage nach Miser. Domini, und es erfolgte kurz vor Himmelfahrt den 28. May d. J. 1753 die selige Auflösung desselben, mithin kam die Last der ganzen Gemeine auf mich, als einen fast nur viertel-jährigen Prediger bey derselben. Indes stärkte mich der Herr, der mich berufen, durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit. Ich verwaltete unter dem Beystand Gottes das Amt bis ins Jahr 1755, da ich wiederum einen Gehülffen in der Person des Fürstbischöf. Hollsteinschen Hofpredigers, Hrn. M. Joh. Jac. Quistorps, welcher im vorgenannten Jahre den 27sten Febr., oder am Fest der Rein. Marien, sein Amt antrat, erhielt.

Kurz vor Erlangung dieses Mit-Arbeiters im Weinberg des Herrn, sahe ich mich nach einer Ehegattin um, und fand dieselbe in des sel. Hrn. Barthold Christian Müllers, gewesenen Pastors zu Volkenshagen, nachgelassenen jüngsten Jungfrau Tochter, Eva Gerdrut, welche mir den 4ten Dec. des Jahrs 1754 ehelich anvertrauet ward, mit welcher, obwohl ohne Leibes-Erben, ich bis in das 1769ste Jahr, in einer zufriedenen Ehe gelebet habe.

Nichts konnte ich weniger vermuthen, als daß vorgenannter Hr. Pastor dieser Gemeine, der noch einige Jahre jünger wie ich war, vor mir zu seiner seligen Ruhe eingehen würde: Allein auch dies gefiel dem Herrn über Tod und Leben, nach einem 10wöchigen harten Lager entschlief er im Dec. des J. 1767. Zum Zweitemahl mußte ich also der Nicolaitischen Gemeine als einziger Prediger vorstehen, und ich that es nach dem Vermögen, so der Herr mir darreichte, bis ins Jahr 1768, da mein jezt lebender sehr werthgeschätzter Herr Special-College, D. Joach. Hartmann, et reliqu. den 19. Junii am 3ten Sonnt. nach Trinitat. sein Amt antrat.

Im Jahr 1772 den 6. März gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, meinem Gott und Vater, meine geliebteste Ehegattin, die vorgenannte Eva Gerdrut, geb. Müllern, von meiner Seite zu nehmen, und mich also in einen betrübten Wittwenstand zu versetzen. So unaushaltlich es mir nun war, bey der schuldigen Wahrnehmung meiner Priesterl. Amtsgeschäfte, auch dem Hauswesen so vorzustehen, wie doch die einen jeden jezt drückende Zeiten in Rostock es erfoderten; so gedrungen sahe ich mich, unter herzl. Anrufung zu Gott, nach einer zweyten Gehülffin mich umzusehen, und es fiel meine Neigung auf eine Person, die ich aus mehr als einem Grunde meinem Zustande angemessen hielt. Es war eines hiesigen, nun schon seligen Kaufmanns, Herrn Jürgen Christopher Scrypmanns, mit seiner nunmehr auch schon seligen Ehegattin, Christina Ingeburg, gebörne Francken, gezeugte jüngste Demois. Tochter, Jungfr. Christina Sophia, welche im vorbemerkten Jahre 1772 den 15ten Oct. unter Priesterlicher Einsegnung, mir zugeführt ward.

Nach dem seligen Absterben des Directors Hrn. D. Burgmanns, kam das Seniorat R. Ministerii, wegen der Reception in dasselbe, auf mich, und da von einem Membro R. Min. dagegen Bewegungen gemacht, und Schriften bey hoher Herzogl. Regierung deswegen verwechselt worden; so ward ich unterm 29. April 1775 huldreichst Landesherrlich als Senior anerkannt.

Das wenige, welches ich bisher zum Druck befördert habe, bestehet in den hier folgenden Stücken, die ich nach Ordnung der Jahre, darin sie herausgekommen, hier anzuführen, fürs bequemste halte.

ANNO

Anno 1746.

- I. Kleine Lieder-Concordanz, oder richtiges und vollständiges Register, darinnen man alle und jede Verse der Lieder, welche in dem neu vermehrten Rostockschen Ministr. Hand- und Kirchen-Buch anzutreffen, bey ihrem Anfange alsobald finden kann, in 8vo. 3 Bogen.

Anno 1748.

- II. Gerechte Freuden und unterthänigste Ehrenbezeugung, geäußert bey der frohen Ankunft und höchsten Gegenwart des Durchl. Herzogs Christian Ludwigs, 3½ Bogen in 4to.
 III. Kurze Verzeichnisse der Illuminationen, durch welche die gerechteste Freuden und unterthänigste Ehrenbezeugung gegen Sr. Herzogl. Durchl. in Rostock sind fortgesetzt worden. 6 Bogen in 4to.
 IV. Fortsetzung der weiteren Nachrichten von gelehrten Rostockschen Sachen für gute Freunde aufs Jahr 1747, in 8vo. 5 Bogen, ohne meinen Nahmen.
 V. Dissert. Theologica de Christo et Sacerdote et Victima in omnium Salutem. Praefide Dn. D. Prof. Petr. Sassen, diese Disp. habe ich nur vertheidiget.

Anno 1750.

- VI. Fortsetzung der weiteren Nachrichten von gel. Rostockschen Sachen für gute Freunde auf das Jahr 1748. 3½ Bogen in 8vo. ohne meinen Nahmen.

Anno 1752.

- VII. Die nöthigsten Eigenschaften einer Obrigkeitlichen Person. Glückwünschungsschreiben an den Hrn. Christoph Wilhelm Ostwaldt, da derselbe zum Mitglied E. E. Rathes in Rostock erkohren ward. 2 Bogen in 4to. mit N. unterzeichnet.

Anno 1756.

- VIII. Hilaria Evangelica Rostochiensia, oder vollständige historische Nachrichten von denen Evangelisch-Lutherischen Religions-Festen, welche seit der gesegneten Reformation in der Stadt Rostock, und auf derselben hohen Schule, zur Ehre Gottes gefeiert worden: bey Gelegenheit des 1755 eingefallenen zweyten Religions-Friedens-Festes, aus beglaubten Urkunden gesamlet. 17½ Bogen in 4to.

Anno 1761.

- IX. Eine kurze Anweisung zum thätigen Christenthum aus der Leidens- und Sterbens-Geschichte Jesu Christi, in einfältigen Fragen und Antworten, zum Gebrauch des Kinder-Verhörs in den Früh-Predigten zu St. Nicolai. 4 Bogen in 8vo.

Anno 1765.

- X. Die von den Schulen zur Kirchen berufenen Rostockschen Prediger, in kurzen Lebensbeschreibungen derselben. 2 Bogen in 4to.
 XI. Kurzgefaßte Geschichte des vormahligen Michaelis- oder Frater-Klosters in Rostock. Dieser Aufsatz stehet in den Rostockschen Gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wissenschaften für alle Stände, im 17ten und 18ten Stück.
 XII. Erläuternde Zusätze zu der Geschichte vom Michaelis- oder Frater-Kloster. Sie stehen in den R. Gem. Aufsätzen 1c. für alle Stände. 27stes Stück.

Anno 1766.

- XIII. Erneueretes Andenken einiger aus dem vorigen, und diesem Jahrhundert wohlverdienten Rostockschen Herren Bürgermeister. Erstes Zehend. Es stehet in den R. Gem. Auff. 1c. für alle Stände, im 9ten, 10ten und 11ten Stück.
 XIV. Versuch einer aus Urkunden und Verträgen gemachten Beschreibung vom Dobberschen Hofe in Rostock, insonderheit vom Ursprunge, Freyheiten, und Gerechtsamen, desselben. Er findet sich in dem 27. 28. und 29sten St. der R. Gem. Auff. 1c. f. a. St.
 XV. Richtiger Abdruck der im Knopf des Nicolaitischen Kirchenthurms aufbehaltenen Gedächtniß-Schrift, nebst einer vorläufigen kurzen Nachricht dazu. Er stehet im 50. und 51sten Stück der R. Gem. Auff. 1c. für alle Stände.

C

Anno

Anno 1767.

- XVI. Fortsetzung des erneuerten Andenkens einiger aus dem vorigen und diesem Jahrhundert wohlverdienten Rostock'schen Herren Bürgermeister. Zweytes Zehend. Es findet sich im 28. 29. 30. und 31sten Stück der Rost. Gemein. Auffäge 1c.
- XVII. Zuverlässige Nachrichten von der Stiftung und Einrichtung des Rostock'schen Zucht- und Werk-Hauses. Sie stehen in dem 45. 46. 47. 48. und 49sten Stück der R. Gemein. Auff. für alle Stände.

Anno 1768.

- XVIII. Beytrag zur Mecklenb. Jüdischen Geschichte, durch glaubwürdige Angabe der Rostock'schen Juden-Laufen, besonders aus diesem Jahrhundert. Er stehet in den Rost. Gemein. Auff. 1c. für alle Stände. 25. 26. und 27stes Stück.
- XIX. Etwas Gemeinnütziges aus der Rostock'schen Geschichte der Gelahrtheit. Das ist: Kurze Lebensbeschreibungen 10 verdienstreicher Männer in Rostock, die ihrer Abkunft nach Handwerkers- oder Gewerfers-Söhne gewesen sind. Es stehet in den Rost. Gemein. Auffäßen 1c. im 42sten Stücke.

Anno 1769.

- XX. Erläuterte, berichtigte, und in Etwas vermehrte, Lebens-Geschichte des ersten Rostock'schen lutherischen Predigers, M. Joachimi Sührers. Sie stehet in den Gemein. Auffäßen 1c. im 28. 29. 30. 31. 32. und 33sten Stück.

Anno 1770.

- XXI. Vom Bröcker-Armen-Hause in Rostock, besonders von der Stiftung und jetzigen innerlichen Einrichtung desselben. Es stehet im 8ten und 9ten St. der Gemein. Auff. 1c.
- XXII. Beantwortung der Frage: Hat S. D. Zeidlerer, Past. Petr. zu Rostock, recht, daß er, als M. S. 1712 antöfßig predigte, die Orgel schlagen ließ? Sie stehet im 29sten und 30sten Stück der Gemein. Auffäge 1c.
- XXIII. Vom Catharinen-Kloster in Rostock, als dem nunmehrigen Aufbehalt armer Waisenkinder. Besonders von dieser letzten Stiftung, und sowohl innerlichen, als äußerlichen, Einrichtung desselben. Es stehet im 46. 47. 48. 49. 50. und 51sten Stück der gemein. Auffäge 1c.

Anno 1771.

- XXIV. Etwas zum Bescheide, oder Antwort, auf die Frage: Hat der General Wallenstein hier im Lande das Jus circa Sacra exercirt? und wie? Es stehet in dem 25. und 26sten Stück der Gemein. Auffäge 1c.
- XXV. Von der ehemaligen Gerdruten-Kapelle vor Rostock, jetzt nur noch vorhandenen Kirchhof derselben. Es findet sich im 47. und 48sten St. der G. Auff.

Anno 1772.

- XXVI. Woher hat der Beginen-Berg in Rostock wohl seinen Nahmen? beantwortet in den Gemein. Auffäßen 1c. im 30. und 31sten Stücke.

Anno 1773.

- XXVII. Ein Stück aus der Anlage eines Rostock'schen Rath's-Lexicons, seit der Reformation, dargelegt zur Beurtheilung den Freunden der Rostock'schen Geschichte, in den Gemein. Auff. 1c. im 4ten und 5ten Stück, es enthält kurze Lebensbeschreibungen von Rath's-Herren, deren Namen mit dem Buchstaben S. anfängt, 1) Arend von Schewen, 2) Christoph. Bernh. Schrader, 3) Franz Schröder, 4) Stephan Schulz, 5) Caspar Schwarzkopf, 6) Jochim Schwarzkopf, 7) Cuno Sibrand, 8) Ernst Sibrand, 9) Johann David Spalding, 10) Johann Jochim Stever, 11) Johann Valentin Stever, 12) Ernst Seltmann.
- XXVIII. Weitere Fortsetzung des erneuerten Andenkens einiger aus dem vorigen und diesem Jahrhundert wohlverdienten Rostock'schen Herren Bürgermeister. Drittes Zehend, in den Gemein. Auffäßen 1c. 46. 47. 48. 49. und 50sten Stück, es enthält die Lebensbeschreibung der Herren Bürgermeister, 1) Bernhard Scharffenberg, 2) Marcus Tancke,

Tancke, 3) Bernhard Clinge, 4) Matthäus Liebherr, 5) Jacob Dießler, 6) L. Joh. Joach. Beselin, 7) D. Joh. Joach. Tielcke, 8) D. Joh. Joach. Jörcke, 9) Gabriel Möller, 10) D. Christian Anton Manzel.

Anno 1774.

XXIX. Beschreibung der **St. Nicolaus-Kirche** hier in Rostock, nebst einem Verzeichniß der seit der Reformation daran gestandenen Herren Prediger. Sie stehen in den Gem. Rost. Auff. 10. 33. bis 41stes Stück inclusive.

Anno 1775.

XXX. Begründete und bescheidene Berichtigungen einiger Unrichtigkeiten in der Büschingschen Erdbeschreibung, besonders von Rostock. Sie stehen in den Gem. Auffäßen 10. im 49. 50. 51. Stück und 1776 in dem 1sten, 2ten, 3ten, 10ten, 11ten, 12ten, 13ten, 14ten Stück.

Anno 1777.

XXXI. Der Rostockische Nachstuhl, seit der gesegneten Reformation hieselbst, bis auf diese Zeit. Es steht im 9ten und 10ten St. der Gem. Auff. 10.

XXXII. Beschreibung der **St. Marien-Kirche** hier in Rostock, nebst einem Verzeichniß der seit der Reformation, bis diese Zeit, daran gestandenen Herren Prediger. Sie stehen in den Gem. Auff. 10. im 22. 23. 24. 25. 29. 30. 31. 32. 33. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45sten Stück.

Anno 1778.

XXXIII. Das jetzt Lebende Rostock, das ist zuverlässige Nachricht von der gegenwärtigen Verfassung in Policy- und Kirchen-Sachen der Stadt Rostock. Es steht in den Gem. Auffäßen 10. 9. 10. und 11tes Stück.

XXXIV. Chronologische Anzeige derjenigen Herren Prediger, welche, seit der gesegneten Reformation, aus dem hiesigen Ministerio, oder Predigtamt, nach andern Ländern und Orten berufen worden, nebst einer kurzen Lebensbeschreibung derselben. Sie stehen in den Gem. Auff. 10. 28. 29. 30. 31. 32sten Stück.

Anno 1779.

XXXV. Das jetzt Lebende Rostock, das ist zuverlässige Nachricht 10. 10. Es steht in den Gem. Auffäßen 10. 11. 12. 13ten Stück.

XXXVI. Denkmahl der Hochachtung und Liebe auf einen 91jährigen Greis, H. Jürgen Christopher Stypmann. Eine Leichenschrist. 1½ Bogen in 4to.

XXXVII. Vom **St. Georg** vor Rostock, und dem Armenhause desselben, in Rostock. Stehet in den Rost. Gem. Auff. 10. im 36. 37. 38. 42. und 43sten Stück.

Anno 1780.

XXXVIII. Das jetzt Lebende Rostock, d. i. zuverlässige Nachricht 10. 10. Es steht in den Gem. Auff. 10. im 14. 15. und 16ten Stück.

XXXIX. Zuverlässige Nachrichten von den Rostockischen Schützen-Zünften, besonders der löblichen Gewerker, nebst einer richtigen Anzeige der Schützen-Könige vom Jahr 1691 bis diese Zeit. Sie stehen in den Rostockischen Gem. Auff. 10. im 35. 36. 37. und 38sten Stück.

Anno 1781.

XL. Das jetzt Lebende Rostock, d. i. zuverlässige 10. Sie stehen in den Gem. Auff. 10. im 10. 11. 12. und 13ten Stück.

XLI. Etwas Gemeinnütziges aus der Rostockischen Prediger-Geschichte. d. i. Zuverlässige Angabe derselben Wahl, und Amts-Veränderungen, vom Jahr 1749 bis diese Zeit. Es steht in den Gem. Auff. 10. im 41. 42. und 43sten Stück.

Anno 1782.

XLII. Versuchte Darlegung eines Fragments von den hiesigen löblichen Gewerfern, derer Herren Amtspatronen, jetzt lebenden Aeltesten, erforderlichen Meisterstücken, und

Beschreibung ihrer Amts-Siegel. Sie stehet in den Gem. Auffäßen 2c. im 39. 40. und 41sten Stück.

NB. Das jetzt lebende Rostock, welches im vorstehenden Jahre herausgekommen, ist aus der Feder und Sammlung des Herrn D. und Bürgermeisters Wiese geflossen, mithin gar nicht meine Arbeit.

Anno 1783.

XLII. Weitere Fortsetzung des dargelegten Fragments von den hiesigen löblichen Gewerken. Sie stehet in den Gem. Auff. 2c. 23. und 24sten St.

XLIV. Beschluß dieses Fragments. Er stehet ebendasselbst, im 35sten Stück.

Dem allen muß ich noch beyfügen, daß der selige Mann auch mehrmahlen, durch öffentliche, im grossen Auditorio der Academie, übernommene Opposition gegen Inaugural- und andere Disputationen seine Gelehrsamkeit sehr rühmlich kund gemacht: wie er auch vorzüglich gethan, da ich im Jahr 1748 in Gegenwart des gesamten Herzogl. Hofes meine Inaugural-Disputation, De actu reprobis Redemptionis Christi objecto, Vormittags und Nachmittags e Cathedra superiore sine Praeside, jedoch sub moderamine des sel. Hrn. D. und Prof. Theol. Burgmanns, als zugleich Procancellarii, vertheidigte, woben der sel. Herr Magister Niehenck auch unter den sechs gelehrten Herren Opponenten war, welche hernach alle zu würdigen, und theils vornehmen, und hohen, Ehrenstellen befördert sind.

Wenn man nun diesen Lebenslauf, und dem zufolge das Leben des nun verherrlichten Mannes Gottes in einige Erwägung ziehen wird; so wird sich allenthalben, die ihn leitende und führende Hand Gottes wahrnehmen lassen, und man wird sehr deutlich erkennen, daß der Herr sein gnädiges Auge, von seiner Jugend auf, bis an sein seliges Lebens-Ende, über Ihn offen gehabt, und eben daraus ermessen, daß Er in seinem ganzen Leben bis ans Ende desselben, und daß also auch sein Tod, werth gewesen sey vor dem Herrn. Man wird wahrnehmen, daß Ihn der Herr von vornemen und zum Theil sehr gelehrten Vor-Eltern hat gezeugt und gebohren werden lassen, von solchen, die auch nach ihrem sel. Tode der Evangelischen Kirche, durch ihre Schriften, sehr nützlich geworden sind: wie es denn in der Welt gnugsam bekant ist, daß zu einer Zeit, da die Academie zu Rostock in ihrem besten Flor war, durch Vorlesungen über des sel. Königs Theologiam Positivam, viele Heiligen zugerichtet worden sind zum Werk des Amtes, dadurch die heilige Gemeine Gottes, der Leib Christi, erbauet worden, Ephes. 4, 12. Und wem kann es unbekant seyn, daß der Name der in Rostock gewesenen Prediger und Lehrer, die den Namen Niehenck geführt haben, bis auf unsere Zeiten rühmlich gepriesen worden. Nun! Mit eben dem Geist, in reiner Evangelischen, und dem Worte Gottes überall gemässen, Lehre, und im ihr angemessenen christlichen und heiligen Leben, der heiligen Gemeine Gottes erbaulich zu werden, gar erfüllt, hat ihn, meinen seligen Hrn. Collegem, der HERR, nachdem Er geprüft, und lauter befunden, auch in seiner Vaterstadt, zum Lehrer, und Prediger, der Gemeine Gottes an unserer St. Nicolai-Kirche berufen. Und seine in würdiger, nun 42 Jahre, und bis in den fünften Monath darüber, durch Gottes Gnade bewiesene Amtstreue, und sein rechtschaffener Fleiß, sind die kântlichsten Zeugen, daß der Herr sein gnadenreiches Aufsehen stets über ihn bewahret, und fortgesetzt, ihn von Zeit zu Zeit mit Kraft, und Muth, und Stärke, zu seinem heiligen Amt ausgerüstet, und eben dadurch bewiesen, daß Er in seinem Leben, und bis in seinen Tod, vor Ihm werth gehalten gewesen. Ich selbst, der ich fast volle 27 Jahre sein College, und Confessionair, als Pastor an derselben Kirche und Gemeine, gewesen bin, kenne seine Amtstreue und seinen Fleiß am genauesten,

sten, und kann bezeugen, daß er sie auch bis in seinen Tod bewiesen. Denn da ich vor Augen sahe, daß Er von Tage zu Tage schwächer ward, und ich ihn bat, seiner zu schonen, antwortete er mir: Ich will so lange arbeiten, bis ich dabey umfalle. Und da ich am Sonnabend, den 7ten Martius, vor seinem Tode ihn durch den Küster zu St. Nicolai bitten ließ, daß er sich doch ja in Acht nehmen, und nicht verkälten, noch von seinem Zimmer gehen, mögte, und mich dabey erboth, daß ich am folgenden Tage, nemlich am Sonntage Oculi, den 8ten Martius, die Arbeit am Altar, sowohl vor, als nach der, von mir zu haltenden, Haupt-Predigt, sehr gerne für ihn übernehmen wollte, ließ er mir durch denselben antworten, daß Er für mein freundschaftliches Anerbieten von Herzen dankte, inzwischen aber doch hofte, am morgenden Tage, vor der Predigt, noch selbst am Altar den Dienst zu verrichten. Allein der Herr hatte ein anderes in seinem göttlichen weisen und heiligen Rath über Ihn beschlossen, und führte seine, durch den Glauben an Jesum gereinigte, und durch den h. Geist geheiligte, Seele, am Sonntage Oculi, frühe um 7 Uhr, zu einem erhabenern Dienst Gottes, um mit den Cherubim und Seraphim, und allen h. Engeln, und Seligen, das heilig, heilig, heilig, ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll, Jes. 6, 3. Offenb. 4, 8. 11. im Anschauen Gottes und Jesu, anzustimmen, und dem Lamm nachzufolgen, wo es hingehet, unter denen aus den Menschen erkaufen, zu Erstlingen Gott und dem Lamm, Offenb. 14, 4. 11.

Wie aber jede Krankheit einem Christen ein Wink zu seinem Tode ist, und auch deswegen als eine Wohlthat Gottes betrachtet werden muß, da durch er uns zu einem seligen Ende, durch würdige Heiligung, Ebr. 12, 10 11. vorbereiten will; so hat auch der Herr diese Wohlthat in väterlicher Züchtigung durch eine, vor seinem seligen Tode vorhergegangene, Krankheit an meinem werthesten, und nun seligen, Herrn Collegen bewiesen. Eine Krankheit, die ich größtentheils, aus einer von seinem hohen Alter, da er ein mit dem meinigen nicht allein gleiches, sondern auch noch um 16 Tage höheres, Alter erreicht hat, wahrscheinlich herrührende Schwäche, und Entkräftung, hergeleitet habe. Jedoch ich will hier viel lieber seinen gelehrten und berühmten Arzt, den Hochedelgebahrnen, Hochgelahrten, und Hoherfahrnen, Herrn Doctor, G. G. Detharding, reden lassen. Derselbe hat mir die Geschichte der Krankheit meines sel. Herrn Collegen, mit folgenden Worten eigenhändig beschrieben, einzureichen, die Güte gehabt:

Der Herr Magister Niehenck genoss seit den letzten sieben Jahren, seit welcher Zeit ich, nach dem Ableben meines sel. Vaters, desselben Hausarzt zu seyn, die Ehre hatte, eine, seinem Alter nach, ziemlich dauerhafte Gesundheit, welche nur durch eine gewisse Schwächlichkeit des Körpers, und durch krampfartige und schmerzhaft, jedoch mehrentheils bald vorüber gehende, Kolicken, auf eine kurze Frist unterbrochen wurde. Leichte catarrhalische Husten, und von Indigestion herrührende, gelinde schwindlichte Anfälle, wurden mehrentheils durch die wirksamen Naturkräfte, mit wenigen Arzneimitteln unterstützt, bald gehoben. Nur im Jahr 1788 drohte ein Schlagflüssiger Anfall dem Seligen einen unvermeidlichen Tod; aber auch dieser wurde durch gehörig angewandte Mittel, und durch Hülfe der wohlthätigen Natur, die auch hier, bey dieser, sonst so oft tödlichen, Krankheit, nicht unthätig war, indem sie einen heilsamen, obgleich lange anhaltenden, und sehr angreifenden, Durchlauf bewirkte, doch glücklich überwunden.

Bei seinem sehr lebhaften Temperament, welches auch bis zum letzten Lebenstage fast unveränderlich blieb, waren Gedächtniß, und das Gesicht, ganz fürtrefflich, nur das Gehör schien etwas, doch wenig, geschwächt zu seyn. Die von dem hohen Alter unzertrenliche Schwäche ward auch Ihm ein Hinderniß in der Bewegung des Körpers. Allmähliche Abnahme

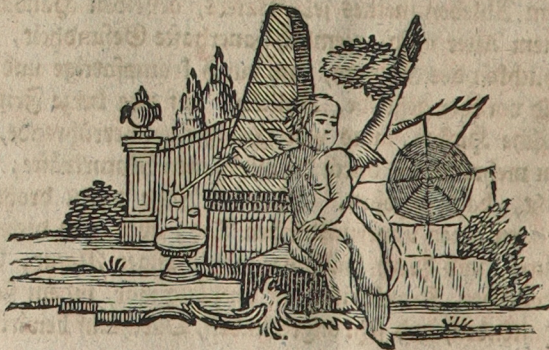
D

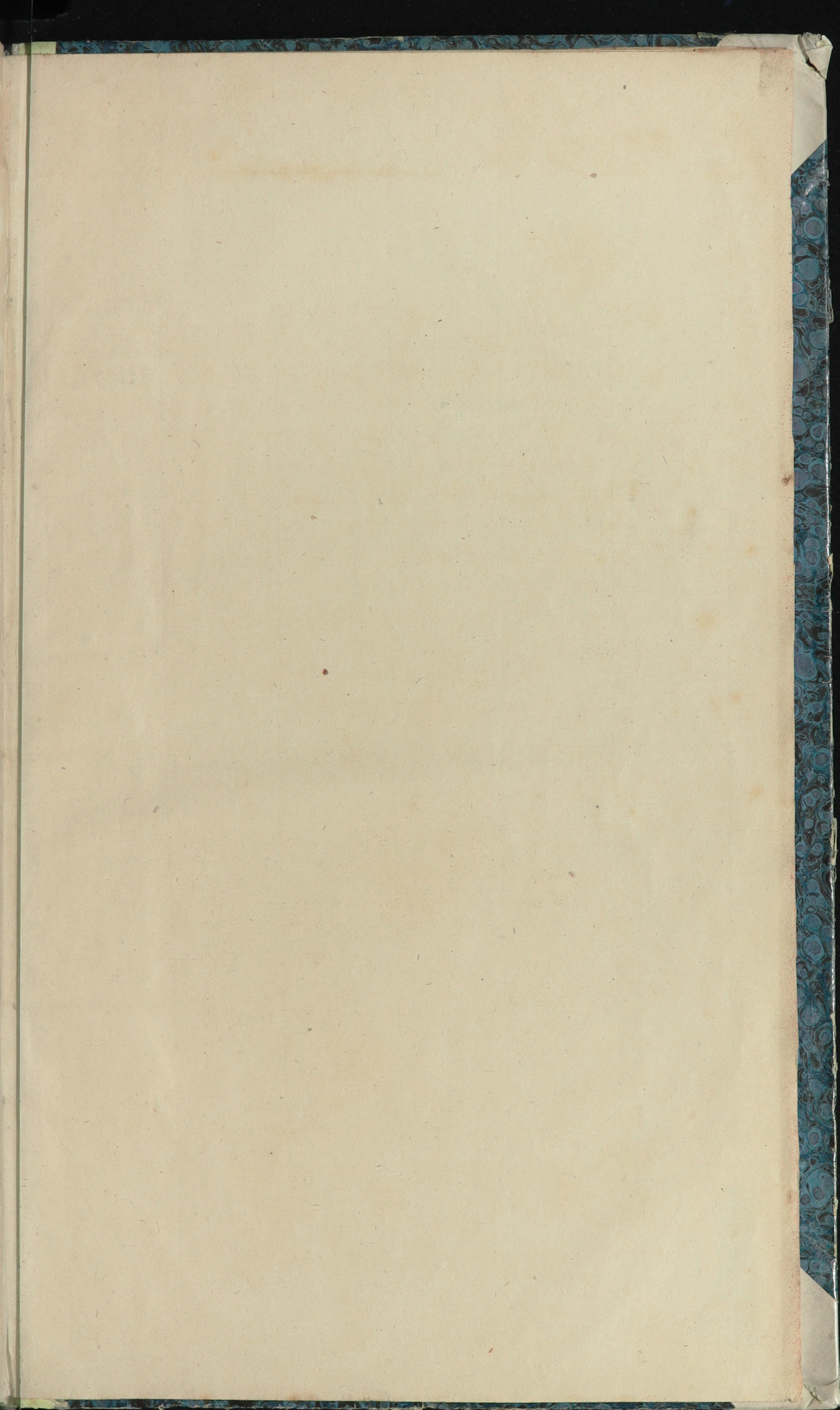
Abnahme der Kräfte verhinderte Ihn, den Schleim aus der Brust gehörig aufzubringen, welcher sich endlich gänzlich festsetzte, worauf denn dieser sel. Alte sein Leben mehr an Mangel der Kräfte, als an einer förmlichen Krankheit, beschloß.

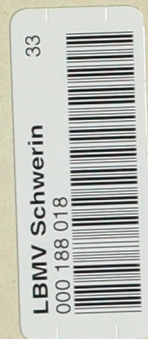
G. G. Derharding, med. Dr.

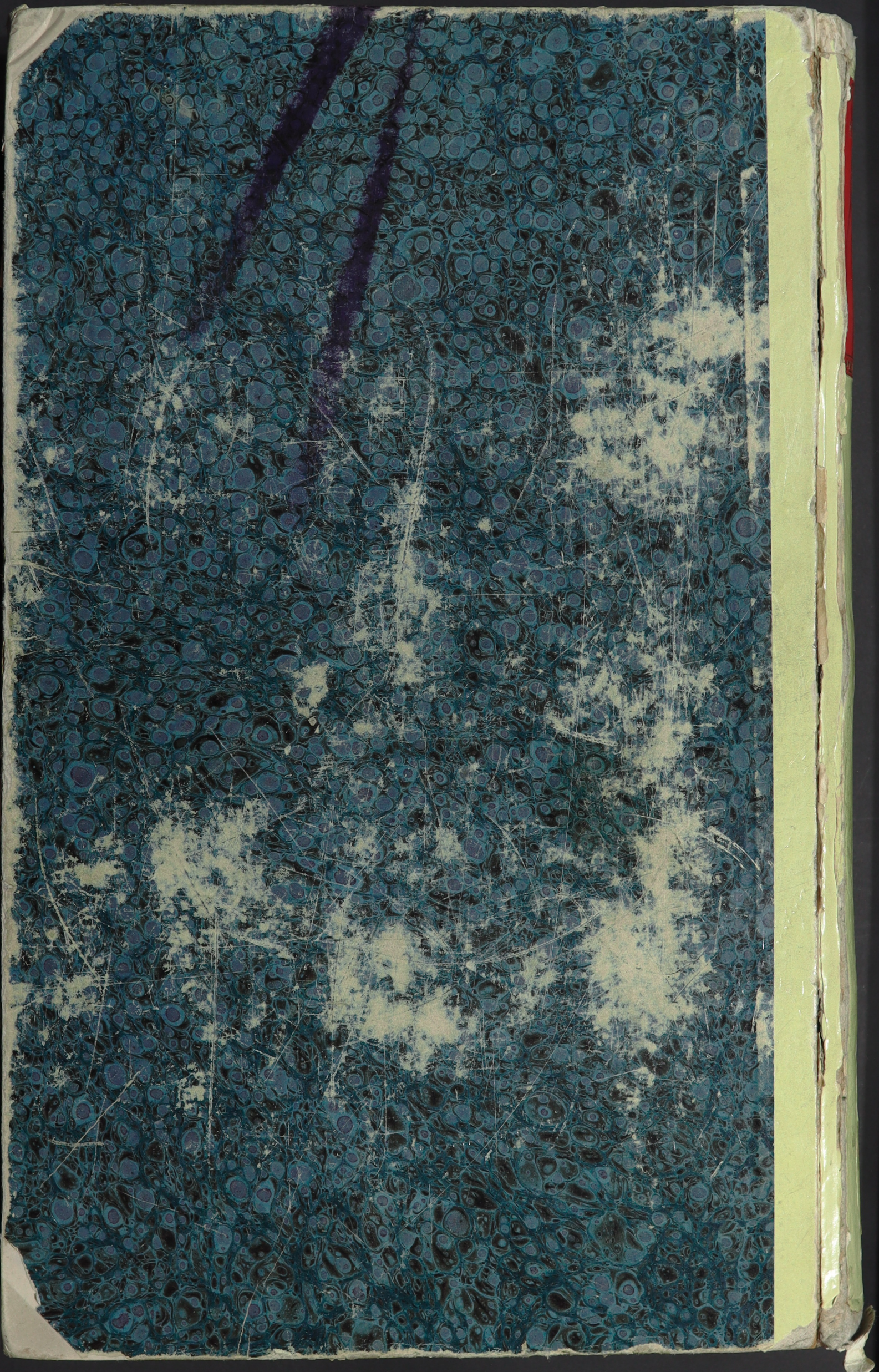
So wie nun der selige Mann der reinen Evangelischen Lehre bis an sein seliges Ende treu geblieben; so war auch sein gegen seine Eltern und Lehrer, bey ihrem Leben, bezeugte gehorsame Verehrung, die der Herr auch, nach seiner Verheißung des vierten Gebots, mit langem Leben gekrönt hat, imgleichen sein eingezogener stiller Lebens-Wandel, ein Beweis seiner Tugend. Sein fast volle 27 Jahre mit mir, seinem Collegen, geführter vertraulicher, und freundschaftlicher, Umgang war ein redender Zeuge seines guten Herzens, und sein exemplarischer Besuch des öffentlichen Gottesdienstes, unerachtet der scheinbaren Abnahme seines Gehörs, und sein fleißiger Zugang zu dem Gnadenmahl des Herrn, dessen er sich auch, wenige Tage vor seinem seligen Tode, schon auf dem Krankenlager befindlich, in Gemeinschaft mit seiner würdigsten Frau Gemahlin, der Ihn jetzt betrauernden Frau Wittwe, mit grosser Andacht bediente, offenbarer Beweis seiner standhaften Frömmigkeit, und bis an seinen Tod unbeweglichen Hoffnung des Evangelii. Daher ergibt sich also der überzeugendste Beweis, daß Ihn der Herr, nach seinem seligen Ende des leiblichen Lebens, vor ihm selbst heilig, und unsträflich, und ohne Tadel, dargestellt habe, vergl. Col. 1, 22. 23. Und also auch ist sein Tod, wie sein Leben, Bürge dafür, daß Er zu denen Heiligen zu zählen sey, von welchen der erhabene Psalmist, aus dem Geist Gottes, bezeuget, daß ihr Tod werth gehalten sey vor dem Herrn.

Ich habe dem obigen nichts weiter hinzuzufügen, als daß ich meinen, bald nach dem Anfange dieser Schrift, bengebrachten Wunsch des göttlichen Trostes, für die bekümmerte Frau Wittwe, hier wiederhole, und die ganze Nicolaitische Gemeinde bitte, ihren so würdigen Lehrer im dankbaren Andenken fortwährend zu behalten, und der Ermahnung des heiligen Apostels nachzukommen, welche Er den Gemeinen, in Absicht auf ihre Lehrer, ertheilet hat: Ihre Lehrer, die an ihnen arbeiten, und ihnen vorstehen in dem Herrn, und sie ermahnen, zu erkennen, und sie desto lieber zu haben, um ihres Werks willen, und friedsam mit ihnen zu seyn, 1 Thessal. 5, 12. 13. Ihnen, als Botschaftern an Christi statt, 2 Cor. 5, 20. zu gehorchen, und zu folgen: auch an die zu gedenken, die ihnen das Wort Gottes gesagt haben, ihr Ende anzuschauen, und ihrem Glauben nachzufolgen, Ebr. 13, 7. 17.









Anno 1746.

kleine Lieder-Concordanz, oder richtiges und vollständiges Register, darinnen man alle und jede Verse der Lieder, welche in dem neu vermehrten Rostockschen Ministr. Hand- und Kirchen-Buch anzutreffen, bey ihrem Anfange alsobald finden kann, in 8vo. 3 Bogen.

Anno 1748.

Gerechte Freuden und unterthänigste Ehrenbezeugung, geäußert bey der frohen Ankunft und höchsten Gegenwart des Durchl. Herzogs Christian Ludwigs, 3½ Bogen in 4to.

Kurze Verzeichnisse der Illuminationen, durch welche die gerechteste Freuden und unterthänigste Ehrenbezeugung gegen Sr. Herzogl. Durchl. in Rostock sind fortgesetzt worden. 6 Bogen in 4to.

Fortsetzung der weiteren Nachrichten von gelehrten Rostockschen Sachen für gute Freunde aufs Jahr 1747, in 8vo. 5 Bogen, ohne meinen Nahmen.

Dissert. Theologica de Christo et Sacerdote et Victima in omnium Salutem. Praeside Dn. D. Prof. Petr. Sallen, diese Disp. habe ich nur vertheidiget.

Anno 1750.

Fortsetzung der weiteren Nachrichten von gel. Rostockschen Sachen für gute Freunde 1748. 3½ Bogen in 8vo. ohne meinen Nahmen.

Anno 1752.

in Eigenschaften einer Obrigkeitlichen Person. Glückwünschungsschreiben. Drn. Christoph Wilhelm Ostwaldt, da derselbe zum Mitglied E. E. Rostock erhoben ward. 2 Bogen in 4to. mit N. unterzeichnet.

Anno 1756.

angelica Rostochiensia, oder vollständige historische Nachrichten von jehelisch-lutherischen Religions-Festen, welche seit der gesegneten Wiederkehr der Stadt Rostock, und auf derselben hohen Schule, zur Ehre Gottes den: bey Gelegenheit des 1755 eingefallenen zweyten Religions-Friedens, aus beglaubten Urkunden gesamlet. 17½ Bogen in 4to.

Anno 1761.

weisung zum thätigen Christenthum aus der Leidens- und Sterbens-Geschichte Christi, in ehrsätzigen Fragen und Antworten, zum Gebrauch des Kin- des in den Früh-Predigten zu St. Nicolai. 4 Bogen in 8vo.

Anno 1765.

schulen zur Kirchen berufenen Rostockschen Prediger, in kurzen Lebens- beschreibungen derselben. 2 Bogen in 4to.

Geschichte des vormahligen Michaelis- oder Frater-Klosters in Rostock. Es steht in den Rostockschen Gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wissen- schaften aller Stände, im 17ten und 18ten Stück.

Zusätze zu der Geschichte vom Michaelis- oder Frater-Kloster. Sie stehen in den R. Gem. Aufsätzen 1c. für alle Stände. 27stes Stück.

Anno 1766.

Andenken einiger aus dem vorigen, und diesem Jahrhundert wohlver- dienten Rostockschen Herren Bürgermeister. Erstes Zehend. Es steht in den R. Gem. Aufsätzen 1c. für alle Stände, im 9ten, 10ten und 11ten Stück.

er aus Urkunden und Verträgen gemachten Beschreibung vom Dobbe- re in Rostock, insonderheit vom Ursprunge, Freyheiten, und Gerechtsamen, findet sich in dem 27. 28. und 29sten St. der R. Gem. Aufss. 1c. f. a. St. Druck der im Knopf des Nicolaitischen Kirchenthurms aufbehaltenen Schrift, nebst einer vorläufigen kurzen Nachricht dazu. Er steht im 50. Stück der R. Gem. Aufss. 1c. für alle Stände.

C

Anno

